

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Veränderungen nach dem Anzeiger  
für das Erzgebirge die Postämter  
in A. — Erscheint wöchentlich.  
Preis: 10 Pfennig Nr. 63.

Angabenpreis für die Anzeigen  
Bestellen Sie Anzeigen am Auer und  
umgehend in Goldpfennige, an-  
sonsten in Reichsmark, 10 Goldpfennige,  
Reichsmark 10 Goldpfennige,  
amtliche Zeile 20 Goldpfennige.

gramme: Logoblat Erzgebirge.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer.

Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000.

Nr. 178

Freitag, den 1. August 1924

19. Jahrgang

### Die Ueberwindung der Wirtschaftskrise.

#### Eine demokratische Anfrage.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat angesichts der großen Notlage der deutschen Wirtschaft folgende Anfrage im Reichstag eingereicht: „Industrie, Handel und Gewerbe, die mit der Landwirtschaft die Aufgabe haben, zu einem großen Teil die dauernden öffentlichen Lasten auszubringen und die ausreichende Beschäftigung der Bevölkerung im Inlande zu gewährleisten, befinden sich in einer schweren Krise. Gesundheit und entwicklungswürdige Unternehmungen sind in zahlungsstochungen geraten; tritt nicht schnellste Abhilfe ein, ist ihr Erliegen mit allen schädlichen volkswirtschaftlichen und sozialen Folgen zu befürchten.“

Die Ursachen liegen zwar einerseits in der ungünstigen außenpolitischen Lage und der noch nicht beendeten Umgruppierung der weltwirtschaftlichen Wechselbeziehungen, der verschiedenen Länder zueinander, zu einem großen Teil aber auch in dem Mangel an pfleglicher Behandlung und in der inneren Uneinheitlichkeit unserer Gesetzgebung, die keinerlei organischen Zusammenhang mit Natur und Eigenart der genannten Produktionsstände kennt und insbesondere auf steuerlichem Gebiet sie in einer durchaus unrationellen Weise in Anspruch nimmt.

Die Beobachtung folgender Gesichtspunkte erscheint uns seitens der Gesetzgebung gegenüber Industrie, Handel und Gewerbe sofort notwendig: 1. Während der Inflationsperiode haben die Betriebe ihr eigenes mobiles Betriebskapital fast völlig verloren. Die durch die Verringerung der Kapitalgrundlagen sehr herabgesetzten Produktionsmethoden führen zu einer unökonomischen Verwertung der Produktionsmittel und zu einer die internationale Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands zerstörenden Preisbildung.

a) Die in Deutschland zur Verfügung stehenden Kreditmittel sind beschränkt. Umso mehr müssen daher die öffentlichen Kassen und Kreditanstalten angehalten werden, die bei ihnen sich anfordern oder verfügbaren Mittel voll und zu gemeinsamen Anlässen unter Verzicht auf spekulative Anlage und durch Vermittlung der kreditregelnden Tätigkeit der Reichsbank der Wirtschaft zuzuleiten, dies gilt insbesondere für diejenigen Kassen, die ihre Mittel aus öffentlichen Abgaben ziehen.

b) Gleichviel wie sich in der näheren oder späteren Zukunft die Grundlagen des Zentralnoteninstituts gestalten, wird es seine Aufgabe sein, durch Rückkehr zu einer kreditregelnden Bankpolitik unter Wahrung der Stabilität der Währung den legitimen Kreditbedürfnissen von Handel, Gewerbe und Industrie Genüge zu tun, wobei zur Ermöglichung des produktionsdeckenden Anstufes die Bank durch Veranlassung ausländischer Hilfe ihre Mittel vergrößern kann. Hier wird es sich naturgemäß nur um eine Zwischenperiode handeln, da diese Kredite aus der Wirtschaft wieder reproduziert werden müssen.

c) Es kann keine Rede davon sein, daß sich die Erwerbstätigen in irgend einer Form ihrer Verpflichtung entziehen, in äußerster Weise ihrer Leistungsfähigkeit zu der Ausbringung der sich aus der inneren Lage des Landes und seinen äußeren Verpflichtungen ergebenden Lasten belaufen. Eine pflegliche Behandlung — nicht zuletzt im Interesse der dauernden Sicherung der öffentlichen Finanzwirtschaft — muß dabei aber durch folgendes beachtet werden: a) Die Steuern müssen sich der Eigenart der einzelnen Erwerbstände möglichst organisch anpassen. Ihre Ausbringung muß mit möglichst wenig Aufwand beim Fiskus wie auch beim Steuerpflichtigen selbst erfolgen. In der Festlegung der Einkommen- bzw. Abversteuerungspflicht ist die gegenwärtige Einschätzung lediglich nach Umsatzenzeichen ohne Berücksichtigung des damit verbundenen Gewinns oder Verlusts sofort durch Rückkehr zu einer Veranlagung nach der tatsächlichen Betriebserfolgen umzugestalten. Die in Betracht kommenden Steuerbefreiungen sind den Zahlungsbedingungen des Wirtschaftsverkehrs anzupassen. Die Umsatzsteuer selbst kann in der gegenwärtigen Höhe nicht aufrecht erhalten werden. Wenn durch die Umsatzsteuer auch nur annähernd die gewaltigen Ertragssteuerausgaben gebracht werden sollen, muß das System der Umsatzsteuer grundsätzlich verändert werden. b) Die mechanische Kumulierung von Einkommensteuern seitens der verschiedenen öffentlichen Gewalten muß unmöglich gemacht werden; durch Gesetz oder rechtsgerichtliche Entscheidungen sind den Erwerbstätigen hierfür ausreichende Sicherheiten zu geben. c) Der gegenwärtigen Zahlungsstörung im Wirtschaftsverkehr muß durch allgemeine Anweisungen im Sinne von Stundungsvereinfachungen und weitgehende diesbezügliche Bevollmächtigung der unteren Finanzbehörden Rechnung getragen werden. Wenn es gelingt, durch eine pflegliche Behandlung der Produktionsstände die einzelnen Betriebe wieder ertragsfähig zu machen, wird die Veranlagung von ausländischen Krediten und die Ausnutzung unserer vollen Produktionskapazität wesentlich erleichtert werden. Die gegenwärtigen Kreditverhältnisse sind zweifellos durch die Unübersichtlichkeit der Steuer- und sonstigen Verpflichtungen und den häufigen Wechsel der gesetzgeberischen Maßnahmen erhöht worden.

Wir fragen die Reichsregierung, ob sie bereit ist, im Sinne der vorstehenden Anregungen sich der Ueberwindung der Krise von Industrie, Handel und Gewerbe anzunehmen oder welche sonstigen Maßnahmen sie zu diesem Zweck durchzuführen gedenkt?

### Herriots Memorandum angenommen.

#### Die französischen Räumungsvorschläge. — Verlängerung der Micom-Verträge.

London, 31. Juli. Der französische Vorschlag wurde von dem ersten Komitee der Konferenz einstimmig angenommen. Der von britischer Seite heute vormittag unterbreitete Abänderungsvorschlag wurde zurückgezogen. Die französischen und britischen Delegierten beglückwünschten sich zu dem Erfolge der gegenseitigen Anstrengungen. Dem Vertreter der Agentur Reuter wurde von einem Delegierten erklärt, daß die große Schwierigkeit der Konferenz nunmehr überwunden sei. Um 1/5 Uhr nachmittags trat der Rat der Sieben im Unterhause zu einer Besprechung zusammen. Das dritte Komitee muß noch über die Transfer-Frage berichten. Wenn dieser Bericht günstig ausfällt, so ist, wie verlautet, die Konferenz, soweit die Alliierten in Betracht kommen, als beendet anzusehen und kann eine Einladung an die Deutschen als unmittelbar bevorstehend betrachtet werden. Natürlich müßten, wie Reuter hinzufügt, zuvor die Bankiers ihre Ansicht zum Ausdruck bringen.

Der über die Annahme des französischen Memorandums herausgegebenen amtliche Bericht besagt:

Im Laufe des heutigen Tages haben die erste und die dritte Kommission Sitzungen abgehalten; jedoch wurden in der Vormittags-Sitzung keine Beschlüsse gefaßt. Dagegen wurde in der Nachmittags-Sitzung des ersten Komitees einstimmig ein Beschluß gefaßt, über den ersten Paragraphen des französischen Kompromißvorschlags. Hiernach wird für den Fall des nicht-einstimmigen Beschlusses der Reparationskommission ein Schiedsgericht vorgeschlagen, das aus drei Mitgliedern bestehen und durch einstimmigen Beschluß der Reparationskommission ernannt werden soll. Ist für die Ernennung ein einstimmiger Beschluß nicht zu erzielen, so wird der Präsident des Haager Schiedsgerichtshofes die drei Mitglieder ernennen. Der Präsident des Reparations-Schiedsgerichts soll ein amerikanischer Bürger sein. Ueber das Abstimmungsverfahren dieses Schiedsgerichtes sind keinerlei Vorschriften getroffen, so daß ein Majoritätsbeschluss möglich erscheint. Die Rechte Frankreichs, in bestimmten, nicht mit dem Dawes-Bericht in Zusammenhang stehenden Fällen, selbständig Sanktionen zu ergreifen, erscheinen auch nach diesem Vorschlag gewahrt zu sein.

Das dritte Komitee (Sachlieferungskommission), welches sich mit den beiden anderen Paragraphen des französischen Vorschlags zu befassen hatte, hat bisher seine Arbeiten noch nicht abgeschlossen. Die von ihm zu behandelnden Fragen stellen den schwierigsten Teil der Aufgabe dar, nämlich die Entscheidung der Frage, in welchem Umfang Sachlieferungen von Deutschland zu leisten sind und in welcher Weise die Ueberweisungen vorgenommen werden sollen.

Auch hier scheint man für den Fall, daß Streitigkeiten bei der Durchführung bestehen, Schiedsgerichte einzusetzen. Demnach sollen

#### vier Schiedsgerichte

eingesetzt werden und zwar ein Schiedsgericht für die Sanktionsfrage, ein zweites für den Fall, daß die Reparationskommission zu keinem Beschluß über die Auslegung des Dawesplanes kommen kann; ein drittes wird über die privaten Verfehlungen bei den Sachlieferungen entscheiden; ein viertes ist zur Erledigung von Meinungsverschiedenheiten zwischen der deutschen Regierung und dem Ueberweisungsausschuß in Aussicht genommen.

Alle diese Vorschläge sind bis auf den ersten zwar noch nicht endgültig angenommen worden, jedoch hört man, daß die Arbeiten gut forschreiten. Man ist sich grundsätzlich darüber einig, daß der Minorität jederzeit die Möglichkeit gegeben ist, gegen einen Majoritätsbeschluss Berufung einzulegen. Demnach hat auch Deutschland die Möglichkeit, jederzeit gegen einen Beschluß Berufung bei dem Schiedsgericht einzulegen.

London, 31. Juli. Der französisch-belgische Räumungsvorschlag beruht, wie bereits gemeldet, auf dem alten Gedanken, daß das Ruhrgebiet nur gemäß dem Eingang der deutschen Zahlungen zu räumen sei, so daß die Räumung wiederum in Etappen vor sich gehen soll. Der späteste Termin, bis zu dem die Räumung vollendet sein soll, ist der 15. August 1926, wobei es „den Deutschen vorbehalten bleibt, durch raschere Zahlung eine baldige Räumung zu erwirken.“ Folgende Räumungsdaten sind vorgesehene: Erstens: die Räumung des Hagener Gebietes nach Unterzeichnung der Anleihe von 800 Millionen Goldmark, zweitens des Dortmunder Gebietes nach dem Abfall von Eisenbahn- und Industrieliquidationen im Betrag von 800 Millionen Goldmark, drittens: Räumung des Bochumer Gebietes nach dem Abfall weiterer 700 Millionen Goldmark der gleichen Schuldverschreibungen, viertens: die Räumung des Essener Gebietes nach dem Abfall weiterer 700 Millionen Goldmark.

Nach dem „Daily Telegraph“ würde also das Ruhrgebiet nach Empfang einer Summe von Eindeihundert Milliarden geräumt sein. Sollte es aber Deutschland nicht gelingen, dieses Kapital aufzubringen, so würde das Ruhrgebiet gleichwohl bis 15. August 1926 geräumt sein, vorausgesetzt, daß Deutschland „alle seine Verpflichtungen nach dem Dawes-Vertrag erfüllt habe.“ Nach der „Times“ sind „zur Durchführung der unsichtbaren Besetzung etwa 30 000 Mann nötig. An anderer Stelle ist zu lesen, daß die Franzosen in London das Gerücht verbreiteten, daß „die ganze Besetzung schon heute unsichtbar sei.“

Das französische Regierungsblatt Quotidien beglückwünscht Herriot dazu, daß er durch Einbringung seiner beiden Kompromißvorschläge die große „demokratische Geste“ getan habe, die Frankreich von ihm erwarte. Wir Deutschen können uns diesen Glückwünschen leider nicht anschließen, da wir in den „Herriot'schen Kompromißvorschlägen“ beim besten Willen nur wenig Spuren wahrhaft demokratischer Gesinnung, dagegen recht viel Ergebnisse Poincaré'schen Geistes erblicken können. Der französische Kompromißvorschlag über die Sanktionen ist ungewöhnlich lang und kompliziert und in seinen Auswirkungen noch nicht völlig abzuschätzen. Die Vorschläge über die Sachlieferungen und das Uebertragungskomitee scheinen uns Abänderungen des Dawesvertrages zu Gunsten Frankreichs darzustellen, dessen Unverständlichkeit die Voraussetzung für die deutsche Zustimmung ist. Ganz undisputabel sind auch die französischen Vorschläge über die Räumung. Herriot macht sich hier vollständig den Poincaré'schen Standpunkt zu eigen, wonach die Räumung des Ruhrgebietes in demselben Tempo erfolgen soll, in dem die deutschen Eisenbahn- und Industrieobligationen fällig gemacht werden. Und er mutet darüber hinaus den Engländern zu, die Besetzung der Röhner Zone, die nach dem Versailler Vertrag am 10. Januar nächsten Jahres aufhören müßte, bis zur Räumung des Ruhrgebietes durch die Franzosen zu verlängern. Das einzige Zugeständnis von praktischer Bedeutung ist, daß Herriot einen festen Endtermin für die vollständige Räumung des Ruhrgebietes, nämlich den 15. August 1926 festsetzt. Unter dem Druck des Senats und seines Ministerkollegen, General Nollet, hat Herriot die Bahnen der Poincaré'schen Politik eingeschlagen, der Politik der bewaffneten Schutzeintreibung, deren Bankrott er als Oppositionsführer in so treffender Weise gekennzeichnet hat und die sich mit dem Geist und dem Buchstaben des Dawesvertrages nicht vereinbaren läßt.

#### Englisches Kompromiß in der Räumungsfrage?

Paris, 31. Juli. Nach dem Londoner Berichterstatter des „Quotidien“ scheint man in gewissen englischen Kreisen geneigt, Frankreich und Belgien folgendes Kompromiß vorzuschlagen: Falls die Besatzungsmächte bereit wären, ihre militärische Besetzung in spätestens einem Jahr zu beendigen, berechnet vom Tage des Inkrafttretens des Sachverständigenplanes an, so würde die englische Regierung ihrerseits sich damit einverstanden erklären, die militärische Besetzung der Röhner Zone bis zur Zurückziehung der französisch-belgischen Truppen aus dem Ruhrgebiet aufrecht zu erhalten.

#### Schwerer Konferenz-Zwischenfall.

London, 31. Juli. Im offiziellen Vornach-Komitee zur Kontrolle des Dawesplanes hat es gestern einen schweren Zusammenstoß zwischen den französischen und deutschen Mitgliedern gegeben. Die Verhandlungen des Ausschusses sind damit auf dem toten Punkt angelangt. Die Deutschen nahmen an der Sitzung nicht mehr teil.

Es handelt sich hierbei um einen Ausschuß, der mit der Konferenz nicht in direktem Zusammenhang steht. In diesem Ausschuß wird darüber verhandelt, wie der Zugriff der Reparationsgläubiger auf die Einnahmen aus den Zöllen und die Verbrauchsabgaben für Bier, Zucker, Tabak und Branntwein formuliert werden soll.

#### Das Micom-Diktat verlängert.

Düsseldorf, 31. Juli. Heute wurde von der Sachverständigenkommission und der Micom das bisherige Abkommen mit folgenden Abänderungen verlängert:

1. Das neue Abkommen gilt bis zu dem Zeitpunkt, der von dem im Sachverständigenplan vorgesehenen Reparationszahlungsagenten bestimmt wird. Indessen kann die Sachverständigenkommission vom 15. August an den Vertrag mit fünfjähriger Frist kündigen.
2. Die Aus- und Einfuhrabgaben, sowie die Zu- und Abfuhrgebühren, die im Juli in Kraft waren, werden vom 1. August an auf die Hälfte herabgesetzt.
3. Die laufende Rohlensteuer wird vom 1. August an auf 25 Pfennig ermäßigt.
4. Um den Umsatzzwischenfällen, unter denen die Zechen im Monat Juli zu leiden hatten, Rechnung zu tragen, wird die Rohlensteuer für diesen Monat auf 50 Pfennig ermäßigt.



**Zum Besuche Hughes in Berlin.**

Berlin, 31. Juli. Der amerikanische Staatssekretär Hughes wird am Sonnabend hier erwartet. Der amerikanische Botschafter Houghton ist von London kommend, hier eingetroffen. Botschafter Houghton wird zu Ehren Hughes ein Diner geben, an dem die Mitglieder des Reichskabinetts teilnehmen werden. Dann wird deutscherseits ein Wahl veranstaltet, und zwar, falls am Sonntag Reichskanzler und Außenminister noch nicht nach London abgereist sein sollten, voraussichtlich bei einem von beiden, im anderen Falle bei einem anderen prominenten Mitglied der Reichsregierung.

**Ein deutscher Protest in Paris.**

Berlin, 31. Juli. Die Reichsregierung hat gegen die neuen Kriegsgerichtsurteile im französisch-belgischen Besatzbereich am Mittwoch erneut Protest bei den alliierten Mächten erheben lassen. Der Protest des deutschen Botschafters in Paris ist am Mittwoch vormittag in Abwesenheit Serriots bei dem französischen Justizminister erfolgt. In der Zeit vom 15. bis 25. Juli sind im französischen Besatzungsgebiet 32 Kriegsgerichtsurteile gegen Deutsche gefällt worden.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.**

Die Organisation des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ist in Sachsen nahezu beendet. Seitern am 1. August konstituierte sich in Dresden der Gau Ostachsen mit den Unterbezirken Zittau, Löbau, Bautzen, Dresden, Freital, Meißen, Pirna und Freiberg. In Meißen ist die Gründung der Ortsgruppe bereits erfolgt, in den anderen Bezirken findet sie in den nächsten Tagen statt. Zum Vorsitzenden für Ostachsen wurde Kreishauptmann Bud-Dresden gewählt. Die Beteiligung ist außerordentlich groß und die Stimmung innerhalb der Arbeiterschaft für die neue Organisation günstig.

**Die Amnestie in Bayern abgelehnt.**

München, 31. Juli. Der bayerische Landtag hat die bürgerlichen, sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge auf Amnestie für die politischen Gefangenen und ihre sofortige Haftentlassung abgelehnt. Justizminister Dr. Görtner betonte, daß die politischen Gefangenen in Rieberschönfeld ungleichmäßig behandelt werden. Ebenso wurden die Anträge auf Aufhebung des Verbots der kommunistischen Presse und Rückgabe des im kommunistischen Fraktionszimmer beschlagnahmten Materials abgelehnt.

**Kommunistische Revolutionsvorbereitungen.**

Berlin, 31. Juli. Aus Hamburg, München und Kiel liegen Nachrichten vor über ausgedehnte kommunistische Agitationskomitees. Die kommunistischen Vorbereitungen für den 4. August werden von der „Roten Fahne“ offen zugegeben mit dem Hinweis an die Regierung, den Revolutionswillen der deutschen Arbeiter nicht immer zu unterschätzen. Der 9. November 1918 könne sich leicht wiederholen.

**Rückbildung des Lohntarifs durch den Fehverband.**

Essen, 31. Juli. Der Fehverband hat an die vier Bergarbeiterverbände folgendes Schreiben gerichtet: Unter Bezugnahme auf die Verhandlungen am 28. d. M. über die Lohnregelung auf den sächsischen Randzechen kündigt der Fehverband hiermit die zurzeit gültige Lohnordnung zu Ende August d. J. (W.D.B.)

**Sittlichkeitsverbrechen französischer Soldaten.**

Berlin, 31. Juli. Das französische Kriegsgericht in Mainz verurteilte einen Infanteristen des 8. französischen Infanterie-Regiments, der am 13. Mai bei Weiskirchen an einem 17jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen beging, zu 6 Jahren Zwangsarbeit, Degradation und Landesverweisung, ferner einen Schützen vom 31. französischen Regiment wegen eines ähnlichen Verbrechens zu zehn Jahren Zwangsarbeit, Degradation und Landesverweisung.

**28. Deutscher Krankentagg in Hamburg.**

Berlin, 29. Juli. In Hamburg ist unter starker Beteiligung von Vertretern aus allen Gauen Deutschlands der 28. Deutsche Krankentagg zusammengetreten. Staatsminister a. D. Kirchhoff führte in Vertretung des erkrankten Präsidenten Fröhdorf den Vorsitz. Als erster Referent sprach Ministerialdirektor Dr. Grieser über den Umbau der Sozialversicherung. Er verneinte u. a. die Frage, ob nicht die Versicherung heute zu teuer sei und verwies darauf, daß die erhobenen Prozentsätze von den Grundlöhnen zwar höher als vor dem Kriege seien, die Löhne selbst um viel höhere Prozentsätze gesunken seien. Grundlegend sei daran festzuhalten, daß die Genossenschaftsform die ideale Form der Krankenversicherung sei. Für die Leistungen forderte er Abstriche nach dem Familienstande und Ausbau des vorbeugenden Selbstversichers. Ferner sei eine engere Zusammenarbeit der Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherung erforderlich. Ueber die Wiederaufnahme der sozialhygienischen Arbeiten sprach

Prof. Dr. Großhahn, Berlin. — Der zweite Verhandlungstag wurde von Stadtrat Wrens in Berlin eröffnet und brachte ein Referat des Geschäftsführers des Hauptverbandes Deutscher Krankentassen, Lehmann, über die Kertze-Frage. Ein Antrag, den StH des Hauptverbandes von Dresden nach Berlin zu verlegen, fand einstimmig Annahme. Zum 1. Vorsitzenden wählte man Stadtrat Wrens (Berlin), zu Stellvertretern Staatsminister a. D. Kirchhoff (Dresden), Albert Kohn (Berlin) und Hermann Lehmann (Dresden).

**Die Schwächung der Links- und Rechts- Radikalen.**

Berlin, 31. Juli. Der preussische Innenminister Severing sprach sich einem Zeitungsverleiher gegenüber über die innere Lage aus. Er besaß sich auch mit der Gefahr, die die Kommunisten bilden, und erklärte, daß die Anziehungskraft der Partei nach außen stark abgenommen hat. Zahlreiche Angehörige haben der Partei den Rücken gekehrt. Die Geheimbefehle und sonstigen Geheimdokumente über angebliche bevorstehende kommunistische Putsch halten die Minister für gefälscht oder stark übertrieben. Die Gefährlichkeit der kommunistischen Terrorbanden sei aber die gleiche geblieben. Die Gefahr, daß diese Terroraktivität sich noch steigern, bestehe offenbar. Ein Verbot der kommunistischen Partei wäre das dümmste, was jetzt getan werden könnte und würde vermutlich zu einer Gesundung der kommunistischen Partei führen. Man hat manchmal den Eindruck, daß es die Kommunisten geradezu darauf anlegen, verboten zu werden. Im ganzen kann ich feststellen: Die kommunistische Partei ist geschwächt. Sie ist keine Massenbewegung mehr. Nur unter dem verstärkten Druck der wirtschaftlichen Not und falscher Politik könnte sie vorübergehend erstarren.

Ueber die Vorgänge in der rechtsradikalen Bewegung äußerte sich Minister Severing wie folgt: Die rechtsradikale Bewegung ist auch in Preußen zweifellos im Rückgang begriffen. Zerlegungserscheinungen sind bei den Rechtsradikalen vielfach bemerkbar.

Eine starke Gegenwirkung übt das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, das jetzt schon über eine Million Mitglieder zählt und am 10. und 11. August große Kundgebungen für Reichseinheit und Reichsverfassung veranstalten wird. Wie mir berichtet wird, sind in Hannover und Schlesien ganze Mitgliederlisten des „Stahlhelm“ zum Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold übergegangen. Die Organisation ist vollkommen öffentlich und den Behörden selbstverständlich willkommen. Die Vaterländischen Verbände des Herrn Geisler habe ich nie ernst genommen. Ihre Stärke liegt lediglich in der Abfassung von Resolutionen und deren Abdruck in der deutschnationalen Presse.

Im ganzen konstatiere ich eine im Interesse der Staatsgewalt und im Interesse einer ruhigen, wirtschaftlichen wie politischen Entwicklung erfreuliche Schwächung der radikalen und putschistischen Elemente links und rechts.

**Von Stadt und Land.**

Aus, 1. August.

**Wieder „goldenen“ Zeiten entgegen.**

Die gesetzlichen Maßnahmen über Deutschlands künftige Währung, wie sie der Dawes-Bericht vorseht, das künftige Bankgesetz und ein neues Münzgesetz, sind bekanntlich im Entwurf fertiggestellt. Danach soll Deutschland wieder eine reine Goldwährung erhalten, die in ihren wesentlichsten Punkten mit dem Zustand übereinstimmt, der vor dem Kriege herrschte. Freilich sind daneben in einer ganzen Reihe von Einzelheiten Abweichungen gegenüber der alten Währungsverfassung vorhanden. Das künftige deutsche Geld soll sich nur aus vier verschiedenartigen Gruppen zusammensetzen: aus Goldmünzen und Reichsbanknoten, aus Silber- und Kupfermünzen. Alleinige gesetzliche Zahlungsmittel bleiben die Goldmünzen und die Reichsbanknoten. Die Goldmünzen zu 10 und 20 Mk. sollen mit demselben Feingehalt und feststehenden nationalen Prägebestimmungen wie früher hergestellt werden. Die alten Goldmünzen sollen wieder als gesetzliches Zahlungsmittel in Kraft treten und werden den neuen gleichgestellt. Ob allerdings in absehbarer Zeit Goldmünzen geprägt und in den Verkehr kommen werden, ist aberaus fraglich.

Die Sinkingung der künftigen Banknoten soll bis auf 10 Mark heruntergehen, während vor dem Kriege die kleinste Banknote auf 20 Mark lautete. Geld unter 10 Mark erhält nur den Charakter einer Scheidemünze. Dieses Kleingeld zwischen einem Pfennig und 5 Mark wird wesentlich anders aussehen als vor dem Kriege. Das Kleingeld soll vorläufig

fehlen, ebenso die silbernen 50-Pfennig-Stücke. Unter einer Mark soll es zunächst nur Kupfergeld geben, das wie bisher aus verschiedenen Legierungen, einmal für 10- und 20-Pfennigstücke, sodann für 5-, 10- und 50-Pfennig-Stücke bestehen soll. Die alten Kupfermünzen zu einem und zwei Pfennig sollen in Geltung bleiben, während das Kleingeld und die Kupferstücke aus Eisen, Aluminium usw. außer Kraft gesetzt werden sollen. Auch bei den Silbermünzen soll es im wesentlichen bei dem jetzigen Zustande bleiben. Auch sie sollen künftig auf Reichsmark lauten und auch die Prägung von Pränkmarktstücken aus Silber soll wieder erfolgen. Die Legierung soll um die Hälfte schlechter bleiben als vor dem Kriege, so daß die Münzen an Silberwert nur etwa den vierten Teil des Nennbetrages wert sind, woraus sich für das Reich aus der Schaffung der Kupfer- und Silbermünzen große Gewinne ergeben. Das Inkrafttreten dieser Währung liegt allerdings voraus, daß zunächst einmal der Dawes-Bericht von Deutschland angenommen wird.

Zur Feier des 8. August. In der Friedenskirche findet nächsten Sonntag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst zum Gedächtnis an den Ausbruch des Weltkrieges vor 10 Jahren und die gefallenen und vermißten Krieger statt. Die Vereine der Gemeinde halten Kirchenparade. Der Gesangverein Sängerkorps unter Leitung von Herrn Kantor Kern hat die Chorgesangsvorträge liebenswürdig übernommen. Er trägt dabei u. a. das „Volkslied“ vor, das bei der deutschen Bundesversammlung in Hannover dieses Jahr vom Kaiserchor gesungen werden wird. — In der Nikolaikirche findet vormittags 9 Uhr gleichfalls Gedächtnisfeier verbunden mit Kirchenmusik, geboten vom Männer-Gesangverein Lieberkranz, statt.

Reichswehr und Gedenkteile. Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß am 8. August Soldaten lediglich an den von den Behörden geleiteten Feiern teilnehmen. Dasselbe gilt auch für den 11. August.

Dienstjubiläum. Der Techniker Emil Dupont, wohnhaft in Aue, Bettinerplatz 4, feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Ernst Geiger, Aktiengesellschaft. Aus diesem Anlaß wurde er von der Direktion beglückwünscht und ihm ein Geschenk ausgedrückt. Auch die Angestellten der Firma erfreuten den Jubilar durch Geschenke und Schenkung seines Arbeitsplatzes.

Gendarmerie-Personalen. Bezirksobergendarmerie-Kommissar Schmidt-Berbau wird untern 1. Oktober 1924 als Grenzobergendarmerie-Kommissar nach Ebersbach versetzt werden. An seine Stelle wird an diesem Tage Gendarmerie-Kommissar Höning vom Gendarmerie-Posten Aue zum Bezirksobergendarmerie-Kommissar befördert und nach Berbau versetzt werden.

Einem fröhlichen Abend in Raths Kaffeehaus bereitete gestern abend allen Besuchern dieses beliebten und gern besuchten Etablissements der Dialektbühne und Sänger zur Laute Rudi Sieber. Ein Original in seiner Art, verstand es dieser Vortragmeister, kaum daß er seine ersten Witzraketen hatte steigen lassen, eine behagliche, humorgeschwängerte Stimmung zu verbreiten, wobei sich alle Besucher offensichtlich wohlfühlten. Mit einem köstlich gezeichneten und meisterhaft vorgetragenen „Stilben in einer oberbayerischen Kneipe“ begann Rudi Sieber seine gefröge Serie, und dann folgte Schläger auf Schläger, so daß der Tanzboden von tessen Jungen, die lustigen Haterlieder in den verschiedensten Mundarten, die prächtig angelegte und überaus drollige Gerichtszenen in Moabit, das Berliner Schusterjungenlied von „de scheensten Veenecken“ und so fort in reichster Abwechslung. Sieber ist Meister des Dialekts, ob Berliner oder Wiener, ob bayrische oder böhmische Mundart, er singt und spricht sie alle, wie es gerade verlangt wird. Die Vortragssolge ist durchaus dezent und wo hier und da mit ein wenig Paprika gewürzt ist, wird die Stimmung dadurch nur gehoben, nicht herabgedrückt. Der beste Beweis dafür war der gern und reichlich geforderte Beifall, den Rudi Sieber nach jeder Nummer schunzelnad einheimen konnte. Den übrigen Teil des heiteren Abends füllte die Kapelle mit entsprechender Unterhaltungsmusik in vorzüglichster Weise aus. Ein Besuch des heutigen letzten Gastspielabends ist nur wärmstens zu empfehlen.

Das Wetter im August. Der August bringt am 28. das Ende der Dinstage, die als heißeste Tage im Jahre gelten. Sie haben am 22. Juli begonnen und sind bis heute sehr wetterwendisch gewesen. Den hundertjährigen Kalender zufolge sollen die ersten acht Tage des August sehr schön und warm sein, dann kommen drei unfreundliche Tage, worauf wieder schönes Wetter eintreten und bis zum Ende des Monats August anhalten soll. Hoffentlich behält der „100jährige“ recht.

Lotterie der Jugendherbergen. Der Hauptgewinn der Lotterie des Ausschusses der sächsischen Jugendherbergen fiel auf Nummer 52 208.

Haustüre ließ er, da man ihm den Schlüssel entzogen hatte hinter sich weit offen.

Ernst Pragls hatte sich allmählich ausgebaut. Es gab in dieser Stadt eine Menge wohlhabender Witwen, die sich das Jahr hindurch meist auf Reisen befanden und nur heimzukehren schienen, um die Mahlfesttage mitzumachen.

Diese hatten ihren Weg zu Herweghs Büro gefunden. Es gab keinen liebenswürdigeren Berater wie Herwegh. Er war so recht das Gegenstück zu dem groben Justizrat Ehrlich, der einen nie ausreden ließ. Und er legte einem das Geld außerdem besser an wie irgendein Bankier. Man bekam fünf bis sechs Prozent bei Herwegh. Er hatte immer Hypotheken auf Goldbergerische Häuser zu vergeben, denn diesem fiel es nicht ein, sein Geld auf Häusern rosten zu lassen. Käufer in der Kochbrunnentstraße waren Gold wert, und die Witwen scheuten auch vor einer dritten Oboothel nicht zurück, wenn ihnen Herwegh dazu riet.

So war eines Tages Frau Adelheid Rumpf, die Cellotante, in Herweghs Büro erschienen. Reich, gelblich, in helle Mantel gewrapt, auf dem Kopf einen turbanartigen Kopfschmuck, der mit Federn oder Kolchern geschmückt war, einen Koffer, seinen Maßstab an der Seite führend, besaß sie nach ihr überall, auf den Strassen, in den Kaffees, im Margarten und Theater. Sie kam in einer diebischen Angelegenheit.

(Fortsetzung folgt.)

**Die Herweghs.**

Roman von Liesbet Dill. Copyright by M. Feuchtwanger Halle a. S. (14. Fortsetzung.)

Am den Oberabend, sobald sich die Haustür hinter ihrer Mutter geschlossen hatte, verschwand auch Etana; sie nahm einen Wagen am Bahnhof und ließ sich durch die Kurhausallee zu ihrer Freundin tragen, und der Rummel benutzte die Gelegenheit, das Kaffee Alcazar zu besuchen, in dessen türkischen Gemächern Bauhützerinnen ihre Künste preisgaben. Er hatte den Manager auf der Biersteiner Straße kennen gelernt. Er betrieb die Beschleunigung des Abendessens, begab sich in Hut und Mantel selbst in die Speisekammer und holte einen Laib Brot, eine Wurst und die Butterdose. „Bringen Sie mir Bier, Etana, ich habe Gile, wichtige Geschäfte rufen mich.“

„Ach ja, würden Sie lieber Ihre Aufgaben machen,“ sagte Etana, die bei der einsamen Lampe im Badezimmer sah und Strümpfe hobte. „Was haben Sie denn davon?“

„Dobon verziehen Sie nichts, Etana. Ich sehe dort die „Witwen-Schule“, das „Kaffe Fenster“ und andere Dinge, derenwegen der alte Erler erst nach dem Orient gombeln muß. Wir rauchen Etana aus dem Tschibul, und wenn wir und verabschieden, sagen wir nicht adieu, sondern Frieden über dir.“

„Das wird was Schönes sein. Da liegt es denn?“ fragte Etana.

„In der Rue Wohlwoda. Die gibt es nicht? Ihr habt ja alle keine Ahnung vom Leben, und Sie läten auch gescheiter, statt Strümpfe zu stopfen, in die Rhein-anlagen zu gehen und dort wertvolle Bekanntschaften anzuknüpfen.“ Aber daran hatte Etana nun mal „keinen Spaß“. Von den Rheinanlagen hatte sie die Nase voll, denn dort hatte sie ja jenen Herrschneider kennen gelernt, mit dem sie so hereingefallen war. Der mußte auch immer in diesen miserablen Kaffees herumhüpfen, das „falsche Ruder“.

„Nun, dann kann ich Ihnen auch nicht helfen,“ sagte der Rummel. Er hatte einen talentreichen Tag hinter sich, hatte Tante Betty, die alles von Berlin kommen ließ, ihre Kiste in der Mainzer Straße ausgetragen, was er sich gut bezahlen ließ, hatte aus einem Brief „Nige hauptwohlagend“ abgeholt und der Kolonin „Ernsts Schützegerantier“, den Kleiderhändler mit dem Dietrich kunstvoll geknüpft, denn die Rheinauer Schloffer zeichneten sich dadurch aus, daß sie nie kamen, wenn man sie rief. Dann hatte er zwei Kaninchenfelle in der Goldhaffe bei seinem Freund Leby zücht, aber mit Gewinn verhandelt. Sie entkamen seiner Sucht, die er im Hofe, zu Fräulein Schmidts Kammer, unterhielt und schließlich hatte er Mamas Granatarmband, der in einer vorzessenen Raffette ein nutzloses Dastin führte, verkauft. Man wollte es auch etwas von seinem Samstagsabend haben.

„Schiffolar alium, Etana! Das heißt: Wohl bekommen.“ Er brühte den Hut auf den Kopf und ließ Etana allein mit ihren vielen Strümpfen. Und die



### Letzte Drahtnachrichten.

#### Deutschlands Einladungen.

Paris, 31. Juli. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas in London glaubt vorherzusagen zu können, daß morgen die Einladungen an die deutsche Regierung zur Beteiligung an der Londoner Konferenz ergehen werden. In London nehme man an, daß die deutschen Delegierten am Montag zu Verhandlungen bereit sein werden.

London, 31. Juli. Amlich wird mitgeteilt: Inwieweit das Uebereinkommen des ersten Ausschusses wirksam werden wird, ist von dem erfolgreichen Abschluß der Arbeiten des dritten Ausschusses abhängig. Beide Ausschüsse betrachten die französische Formel als ein unteilbares Ganzes. Die Aussichten für die Arbeiten des dritten Ausschusses, der zur Zeit noch tagt, sind hoffnungsvoll.

#### Amerika kauft deutsche Handelswechsel.

Newport, 31. Juli. (Durch Funkpruch.) Wie das „Journal of Commerce“ aus Washington erfährt, hat das Federal-Reserve-Board die Federal-Reserve-Banken ermächtigt, deutsche Handelswechsel, die auf Dollar lauten, und von der deutschen Goldbank indossiert sind, anzukaufen. Da das Federal-Reserve-Board schon, bevor ein tatsächliches Angebot solcher Wechsel vorliegt, seine Anweisung gegeben hat, ist man der Meinung, daß die amerikanischen Banktreue vorbereitet sind, den erforderlichen Kredit aufzubringen, sobald die Alliierten dem Dawesplan ihre Zustimmung gegeben haben.

#### Abkündigung für einen Hitzkopf.

Berlin, 1. August. Unter der Anklage, sich gegen das Gesetz zum Schutze der Republik vergangen zu haben, habe sich vor dem erweiterten Schöffengericht der Vorsitzende des deutschnationalen Jugendbundes Schütz zu verantworten. Er soll nach der Anklage die Regierung beschimpft, die Verfassung herabgewürdigt und die Minister Seering und Stresemann beleidigt haben. Schütz, der bereits wegen Verbrechen einer schwarz-rot-goldenen Fahne zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden war, wurde unter Einbegleichung dieser Strafe zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Es wurde ihm eine 3jährige Bewährungsfrist zugesprochen.

#### Änderung der Personalabbaupflicht.

Berlin, 31. Juli. Der Reichsrat beschloß heute mit einer Regierungsvorlage über eine Änderung der Personalabbaupflicht. Danach wird die Ermächtigung der Regierung, Beamte in den Ruhestand zu versetzen, mit dem 31. Juli 1925 aufhören. Für den Abbau selbst werden gewisse Beschränkungen eingeführt. Die Bestimmungen der Regierungsvorlage, daß Beamte über 60 Jahre ohne weiteres abgebaut werden können, wurde vom Reichsrat gestrichen.

#### In den Ruhestand versetzt.

Berlin, 1. August. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ ist der Senatspräsident beim Reichsgericht und zugleich Vorsitzender des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik, Dr. Schmidt, mit Ablauf des Monats Juli in den Ruhestand versetzt worden.

#### Ein Verbot zur rechten Zeit.

Berlin, 1. August. General Reinhardt hat, wie die „Vossische Zeitung“ aus Stuttgart berichtet, allen zum Wehrkreis 5 gehörigen Reichwehrtroopenteilen die weitere Beteiligung an den sogenannten Bauernmärschen, die in der letzten Zeit namentlich in Württemberg ziemlich überhand genommen und bei den Mitgliedern linksstehender Parteien große Erregung hervorgerufen haben, untersagt.

### Kirchennachrichten.

#### St. Nikolai.

Sonntag, den 3. August 1924: Vorm. 9 Uhr Predigt: Gedenkfeste für die Gefallenen des Weltkrieges. Kirchenmusik, geboten vom Männergesangsverein Liebertrag: a) Den Gefallenen. Für Männerst. u. Begl. komponiert von Wohlgemuth; b) Gott, meine Zuversicht. Für Männerst. u. Begl. komponiert von Franz Schubert. 11 Uhr Kindergottesdienst: D. 7. Jugendgottesdienst des 1. Bez. fällt aus. 13 Uhr Taufgottesdienst: D. 8 Uhr: Jungmännerverein; Jungfrauenverein mittags 1 Uhr Stellen im Pfarrhaus zum Auszug. Dienstag, den 5. August, abends 8 Uhr: Tabacverein. Mittwoch, den 6. August, abends 8 Uhr: Bibelstunde: De. Freitag, den 8. August, abends 8 Uhr: Vorbereitung für Kinder. D. De. Kirchengesang: Beginn der Singstunden am 11. August, Auszug am 18. August.

#### Freibrotkirche.

7. Sonntag nach Trinitatis. 9 Uhr: Gedenkfeste für die Opfer des Weltkrieges. Kirchengesang der Vereine. Kirchenmusik: Männergesangsverein Sanaerport: a) Deutsches Volksgeset v. Janoske, b) Dem Gedächtnis der Gefallenen v. Wohlgemuth, c) Einzelgesang: Fern in Osten v. Fricke. 11 Uhr: Kindergottesdienst, 12 Uhr Gedenkfeste. Freitag, 8 Uhr: Christl. Verein jg. Männer, „Welchen Gefahren entgehe die Jugend, wenn sie entlassen ist“ A. Anger.

#### Gemeinschaftshaus (Bismarckstraße 1b).

Sonntag, 11. Sonntagsschule; abends 8: Gedenkfeste (Puppel). Dienstag, 3: Ritterschule, 8: Blaudruckverein. Mittwoch, 7-9: Mädchen-Jugendklub. Donnerstag, 8: Bibel- und Gebetsstunde. Freitag, 8: Jungm.-Jugend.

#### Methodistenkirche, Aus. Bismarckstraße 12.

Sonntag: Gedenkfeste für die Opfer des Weltkrieges. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pred. Meyer; vorm. 10 1/2 Uhr Sonntagsschule; nachm. 3 Uhr Abendmahlsfeier; abends 7 Uhr Vortrag: „Wie wieder Krieg!“ Superint. D. Meyer, Gemeinl. Mittwoch, abends 1/2 Uhr Bibelstunde: D. Meyer.

Evangelische Gemeinde Aus (Kapell. Schmiederg. Str. 71). Sonntag, 2. 8: 9 Uhr vorm. Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst. Der Sonntag-Abend-Dienst fällt aus. Mittwoch abends 8 Uhr Evangelisationsgottesdienst. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

#### Schillerkirche.

2. August, Sonnabend, abends 6-8 Uhr Beichtgelegenheit auch bei einem fremden Beichtvater, desgleichen Sonntag früh von 6.30 bis 7.45. Sonntag früh 8 Uhr Kommunionmesse und 11 Uhr Hauptgottesdienst, jedesmal mit Fortuna-Musik. Im Hauptgottesdienst Wandacht für die im Krieg Gefallenen. Abends 8 Uhr Verkündigung in der „St.“ in Lauter mit Vortrag. Beichttag: 11. Messe früh 7 Uhr.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hans Seidmann. Druck u. Verl.: Neue Tagblatt, Braunschweig, m. u. O. 1924.

Wohr getroffen, ohne daß es bis zur Stunde gelungen wäre, sie aus dem eigenartigen Unterschlupf zu vertreiben.

**Spannig.** Eine Mutter mit 2 Kindern aus dem Leben gegangen. An ihrer Paul-Arnold-Straße Nr. 2 gelegenen Wohnung hat sich in der Nacht zum Donnerstag die 80 Jahre alte Wächterehelike Rosa Zucht mit Leuchtgas vergiftet und dabei ihre beiden Kinder, ein Mädchen im Alter von 4 Jahren und ein Knabe im Alter von 9 Jahren mit in den Tod genommen.

**Marienberg.** Den schweren Verletzungen erlegen ist im hiesigen Stadtfrankenhaus Harzer Herold aus Pöbershau, der auf einer Radtour von Grohdrahtwalde nach Marienberg in der Nähe des Bahnhofsüberganges beim Schützenhause so unglücklich vom Rade stürzte, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt.

**Leipzig.** Toller vorübergehend verhaftet. Der Richter Ernst Toller, der zur Vorbereitung der Kulturwoche des Arbeiterbildungsinstitutes in Leipzig weilte, wurde Donnerstag früh von zwei Kriminalkommissaren der Fahndungsabteilung der Leipziger Polizei verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Grund eines Steckbriefes, der vor fünf Jahren gegen Toller erlassen wurde. Als weiterer Grund wurde angegeben, es liege eine Fahndungssache gegen einen gewissen Heil Toller aus Christiania vor. Der Polizeipräsident hat die Verhaftung sofort rückgängig gemacht.

**Standpatrouille auf dem Feuerwehrtag in Hirschfeld.** Beim Kommerz auf dem Feuerwehrtage in Hirschfeld, welche bei Jittau am 28. als die Kapelle des Deutschlandlied intonierte, wüsten Kravallen. Ein Teil der Feuerwehrleute und der Arbeitergefangenen protestierten in blindem Parteihass durch Wüsten Kravallen. Man stieg auf die Tische und versuchte, die Kapelle und die Sänger niederzuwürfen.

**Halle a. S.** Von der fahrenden Lokomotive gestürzt. Am Mittwoch stürzte der Lokomotivführer Besche aus Halle unweit Soled von der Lokomotive des in der Fahrt befindlichen D-Zuges 32. Der Verunglückte, der einen schweren Schädelbruch erlitt, wurde nach der chirurgischen Klinik in Halle gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt. Die sich der Unfall ereignet hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

**Gilenburg.** Die eigene Scheune in Brand gesteckt. Der Landwirt Spott in Koffa bei Gilenburg bekam mit seiner Frau auf dem Felde Streit, dem Tätlichsten folgten. In seiner Wut rannte Spott heim, zündete die Scheune an und ergriff sich an einem Balken. Die Scheune mit einem großen Teil der neuen Ernte brannte nieder. Unter den Trümmern fand man die verkohlte Leiche.

### Gerichtssaal.

#### Aus der Praxis eines hiesigen Frauenarztes.

Aus Breslau wird berichtet: Kaum ein anderer Arzt in Breslau hatte eine so ausgeübte Praxis wie „Frauenarzt Dr. Hans Michalski“. Im Wartezimmer seiner gut eingerichteten Räume lagen ständig verheiratete Frauen; von morgens bis spät am Abend hatte der Arzt zu tun. Es erregte im vorigen Jahre großes Aufsehen, als die Polizei plötzlich Herrn Michalski verhaften ließ. Durch verschiedene Manipulationen hatte er sich verdächtig gemacht, und es stellte sich bald heraus, daß man es gar nicht mit einem Arzt zu tun hatte. Der Verhaftete war der 29jährige Getreidekaufmann Hans Michalski. Seine medizinischen Kenntnisse hatte er sich durch das Studium von Büchern erworben. Die Voruntersuchungen der Behörden gestalteten sich ungemein schwierig; denn aus den geistlichen Gründen meldete sich nur ein kleiner Teil der Frauen, an denen er das Verbrechen gegen das künftige Leben vorgenommen hatte. Immerhin ist festgestellt, daß er in weit mehr als 400 Fällen operative Eingriffe vorgenommen hat. Seine Helferinnen waren verschiedene Baderfrauen. Diese hatten verheiratete Frauen und junge Mädchen auf den „Frauenarzt“, von dem sie allerdings nicht wußten, daß er kein richtiger Arzt war, aufmerksam gemacht. Der Prozeß dauerte mehr als 12 Stunden, da außerordentlich viel Zeugnis zu vernehmen waren und da auch eine Reihe von Sachverständigen ihr Gutachten abzugeben hatte. Der Pseudodartrat vor Gericht mit großer Kaltblütigkeit auf. Auf sehr viele Fragen gab er keine Antwort. Er begründete sein Schweigen damit, daß er keine eigenen medizinischen Verfahren habe und durchaus keine Lust habe, diese der Öffentlichkeit und den Ärzten preiszugeben. Er behauptete, daß er mit seiner ärztlichen Tätigkeit nur Segen gestiftet habe. Auf eine Frage des Vorsitzenden antwortete der Angeklagte aufbrausend: „Ich muß es ablehnen, meine medizinischen Kenntnisse durch den Vorsitzenden nachprüfen zu lassen.“ Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu vier Jahren Zuchthaus. Die Mitangeklagten, seine Frau und verschiedene Bademeisterinnen, erhielten Gefängnisstrafen.

### Neues aus aller Welt.

**Eine lebensgefährliche Familie vergiftet.** Nach dem Genuß von Cornedbeef erkrankte in Griesheim eine lebensgefährliche Familie unter schweren Vergiftungserscheinungen. Die fünf Kinder und die Frau wurden dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Bis jetzt sind vier Kinder an der Vergiftung gestorben. Das fünfte Kind befindet sich in schwerer Lebensgefahr. Das Befinden der Frau läßt eine Besserung erhoffen, während der Mann noch keine Arbeit nachzugehen vermag. Wenn die Schuld an diesem entsetzlichen Unglück trifft, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

**Schneewasser in Oberbayern.** Fortwährenden Meldungen zufolge scheint die Schneewassergefahr in Oberbayern weiter zunehmen, u. a. steigt der Stausee des Waldenseer Kraftwerkes immer mehr. Nach Mitteilung der Landeswetterwarte ist zudem eine Besserung der Wetterlage in den beiden nächsten Tagen nicht zu erwarten. Aus dem bayerischen Alpengebiet und aus Orten der schwäbisch-bayerischen Dochebene werden überaus starke Niederschläge berichtet, die Regenweise sogar bis auf fast 130 Millimeter gehen. Sämtliche Alpenflüsse haben die Hochwassergrenze überschritten.

**Abgeköpft und verbrannt.** Gestern nachmittags stürzte in Dixon der Flieger Böhm an einer Höhe von 1000 Metern mit brennendem Flugzeug ab. Der Pilot ist vollkommen verbrannt.

**Schulferien in Bombay.** Infolge heftiger Regenfälle stürzte in der Nähe von Bombay eine große Spinnerset ein. 60 Arbeiter liegen noch unter den Trümmern begraben, 20 konnten bereits in ein Hospital gebracht werden. Es befinden sich darunter sehr viele Schwerverletzte. Das Unglück geschah leider während der Arbeitszeit. Es entstand eine große Panik unter den Arbeitern, bei der mehrere Personen totgegetreten wurden.

**Erhöhung der Invaliden-, Alters-, Witwen- und Krankenrenten.** Ab 1. August werden die Invaliden-, Alters-, Witwen- und Krankenrenten um je eine Mark erhöht (Waisenrenten nicht). Die Leistungen haben deshalb auf einen um eine Mark höheren Betrag als bisher zu lauten.

**Beförderung von landwirtschaftlichen Arbeitern.** Das Wirtschaftsministerium wurde vom Landwirtschaftsrat gebeten, sich bei den zuständigen Stellen dahin zu verwenden, daß für die Beförderung von landwirtschaftlichen Arbeitern zur Erledigung der Postfrachternte Fahrpreisermäßigungen auf der Eisenbahn wie in den Vorfruchtjahren wieder eingeführt werden.

**Eisenbahnbeamten-Tagung.** Die der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter angegliederte Fachgewerkschaft 4 (nichttechnische Eisenbahnbeamte) hat zum 2. und 3. August 1924 ihren Bezirkstag nach Bauen einberufen. An der Tagung werden Delegierte und Gäste aus allen Ortsgruppen Sachsens teilnehmen. Neben organisatorischen Angelegenheiten wird sie sich in der Hauptsache mit Berufs- und Standesfragen der nichttechnischen Eisenbahnbeamten, und zwar unter dem Gesichtspunkte der unmittelbar bevorstehenden Privatierung der Reichsbahn beschäftigen. Ein besonders großes Arbeitsgebiet hat die Tagung in der Vertretung der Interessen der Beamten-Anwärter zu bewältigen.

**Hjorrlau.** Der bisherige Ortgeistliche Wöhme in Hjorrlau wurde zum Pfarrer in Straßwalde bei Herrnhut gewählt und zum Verweiser des Pfarramtes zu Hjorrlau vom Landeskonsistorium Predigtamtsskandibat Paul aus Dresden-Toschitz bestimmt.

**Schneeberg.** Die Commerz- und Privatbank wird auf Ansuchen der Industriellen der Stadt und Umgegend ihre hier bestehende Zweigstelle fortführen.

**Boda.** Sitzung der Gemeindeverordneten am 29. Juli im Baldschlöchen unter Leitung des Gemeindeverordneten-Vorstehers 1. Gemeinde-Veststen Engelmann. Anwesend sind 15 Gemeindeverordnete, dazu vom Rat der Bürgermeister und 2. und 3. Gemeindevorsteher, außerdem 8 Zuhörer. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird auf Antrag Seidels vom Vorsitzenden bekanntgegeben, daß ein in der letzten nichtöffentlichen Sitzung gegen einen Gemeindeverordneten beantragtes Mißtrauensvotum zurückgezogen wurde. Der Antrag des Bauausschusses, noch in diesem Jahr mit dem Bau eines Vierfamilienwohnhauses zu beginnen, fand einstimmige Annahme. Aus den schon vorliegenden Skizzen wurde die Lösung von Wild-Albernau erteilt, der nun Pläne und Kostenanschläge auszuarbeiten soll. Doch soll sofort Martin Bodau nach Anleitung Wilds mit Erwerblosen die Ausschachtungsarbeiten beantragen, nachdem die Besitzer der auf dem Bauplatz noch anstehenden Kartoffeln entschädigt worden sind. Die Forstrevierverwaltung Bodau soll auf ihren Antrag das Gemeindegeld der Erwerblosenunterstützung für die von ihr beschäftigten etwa 40 Erwerblosen gezahlt werden, um diesen längeren Arbeitsverdienst zu sichern. Ein Besuch der hiesigen Erwerblosen in Genehmigung einer Ortsammlung für dieselben soll beauftragt dem Ministerium unterbreitet werden, zur Verteilung der eingehenden Gelder und Gaben sollen 2 Erwerblose dem im Gemeindegeld bestehenden Erwerblosenfürsorgengemeinschaft ausgewählt werden. Weiter wird vom Bürgermeister Bericht erstattet über den Stand beim Ausbau des Auer Beget, der schon 1913 geplant, jetzt mit den in Haushalt vorgesehenen Summen, aber nicht, wie aus Unkenntnis oder Unwissenheit derartiger Art, vom Ertrag der Wertschöpfungssteuer ausgeführt wird. Die Maßnahmebrüche soll mit Posten ausgebessert werden. Zur Vergebung der Arbeit des Fensterstreichens am Gemeindegeld laden 8 Angebote hiesiger Meister vor. Unter Uebernahme der Garantie guter, haltbarer Arbeit wurde die Ausführung dem Rindfleischverbrüder Paul Edlmann übertragen. Verschiedene Ortsgesetze (Feuerchutzgesetz, Wasserbeschaffung und Freiwald betr.) fanden Annahme. Den Abgeordneten in Reuehe wurden 60 Mark bewilligt, die Größe des abzutretenden Landes bei Friedrich, 144, soll gelegentlich durch den Geometer festgelegt werden. Von einer Gemeindefeier am Verfassungstag, 11. 8., steht man ab, Interessenten sollen sich an den Schulfeiern beteiligen. Aber am Kriegspopfergedenktag, 3. 8., soll die Gedenkfeste im Gemeindegeld durch Guirlande mit schwarzer Schleife geschmückt werden. Der Militärverein vereinigt sich zu gemeinsamen Kirchengang und wird nach Schluß des Gottesdienstes sich mit der Sanitätskolonne am Kriegerehrenmal zu gemeinsamer Ehrung versammeln. Hier und auf dem Friedhof wird der frühere Kirchenführerchor ersprechende Lieder bieten. Nachdem Keim im Namen der Kriegspopfer gegen die schändliche Art der Gedenkfeste auf den Schlachtfeldern protestiert hat, regt Seidel an, an Stelle schöner Worte den Kriegspopfern und deren Hinterbliebenen eine materielle Hilfe zu gewähren und beantragt für sie eine einmalige Wirtschaftshilfe von 50 bis 100 Mark. Obwohl man allgemein der Berechtigung einer Unterstützung zustimmt, kann man doch nichts beschließen und tun, da der Haushaltsplan bereits 13 000 Mark Nechbetrag aufweist, doch soll auf Anregung des Bürgermeisters in den nächsten Haushaltsplan etwa zur Verteilung für Weihnachten eine größere Summe eingestellt werden. Auf Antrag Schwoger soll aber durch die Gemeinde die Reichsregierung energisch zu besserer Versorgung der Kriegspopfer aufgefordert werden. Die aus etwa 80 Mitgliedern bestehende hiesige Siedlergruppe der Kriegshinterbliebenen hat sich der in Aue bestehenden Kapitalverwertungsgesellschaft angeschlossen. Sie beabsichtigt im Abt. 88 des Lauterer Forstes eine Siedlung zu errichten, erl. Mit von der Gemeinde die Zulassung, daß diese das Wasser horthin legen und überhaupt in jeder Weise zur Erreichung des Zieles beistehen soll. Einem Schuppenbau von 600 m. 2. stehen keine Bedenken entgegen, der geplante Umbau Gänzhers, 88q, muß aber dieses Jahr unterbleiben.

**Bermiesenthal.** Schwere Beschädigung nach dem Fichtelberg. Das bereits vor längerer Zeit gemeldete Projekt, übermiesenthal durch eine Schneebahn mit dem Fichtelberg zu verbinden, soll bis zum Winter ausgeführt werden. Nach dem die behördliche Genehmigung erteilt worden ist, ist jetzt eine G. m. b. H. zur Ausführung und zum Betrieb des Projektes in Gründung begriffen. Die Firma Bleichert übernimmt die Ausführung in einer ganz neuen Konstruktion.

**Wab Pfarrer.** Autounfall. Der 60 Jahre alte Kaufmann Koch, der Besitzer der Villa Wab, stürzte auf der Fahrt von Martneutirchen nach Schöned aus einem Auto und erlitt dabei den Tod.

**Chemnitz.** Der Dummelchwarz im Wäsche-Loffler. In einer Vorstadtstraße hat sich ein ziemlich großer Dummelchwarz in eine Kammer verflüchtigt und dort in einem Wäsche-Loffler versteckt. Da Kammertür und Loffler verschlossen waren, sind die umgebenden Gasse durch die Schließel-



# Räumungs-Verkauf

Jämtlicher Sommerwaren.

Ohne Rücksicht auf Einkaufspreise haben wir nochmals alle Preise bedeutend herabgesetzt. — Besonders empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **Wänteln**, in nur guten Qualitäten u. bester Ausführung, zu fabelhaft billigen Preisen.

Spezialhaus für Damenkonfektion

## Geschwister Fischer, Aue,

Schneeberger Straße 11. — Nähe Markt.

# Besonders preiswerte Haushaltwaren

Teller, Steingut, 24 cm	6 Stück 80 ¢
Obertassen, Porzellan	Stück 90 ¢
Bechergläser, Steingut, weiß, gebogen	Satz 6 Stück 1.75
Kochtöpfe, Emaille, farbig, 20 cm	Stück 1.00
Kochgeschloß, Emaille, weiß	Stück 80 ¢
Behälter, Aluminium, mit Deckel	Satz 6 Stück 2.75
Kaffe- oder Zuckerschalen	Stück 85 ¢
Te- oder Kakaochalen	Stück 75 ¢
Stückkannen, verzinkt, 8 Liter	Stück 2.00
Eimer, verzinkt 28 cm	Stück 1.45

**Kochtöpfe, Emaille**  
10-18 cm . . . . . Satz 5 Stück **3<sup>50</sup>**

**Kaufhaus Schocken, Aue**

# Konfektionshaus Hermann Drechsler

Aue, Schwarzenberger Straße 5.

Am 15. August beginnt vollständiger Ausverkauf der **Herren-, Damen- u. Kinderkonfektion** wegen Aufgabe des Geschäftes.  
Von heute ab verkaufe ich zu den wie zum Ausverkauf herabgesetzten Preisen.

3 Damenbinden, gestrickt	1.00
Bindengürtel, weiß, gute Ausführung	0.25
Linonbusthalter, geschnürt	1.25
Hüftformer, grau und weiß, la Verarbeitung	3.85
Büstenhalter, seldenartiger Trikot, weiß, rosa	2.25
<b>Damenstrümpfe</b> verst. Ferse u. Spitze 0.45 Doppelschle, Hochferse 0.60	
4 Sterne Leinenzwirn, 80 Meter	0.15
Maschinengarn, 200 Meter	Holzrolle 0.15
Sicherheitsnadeln, sortiert	Brief 0.06
Wiebelgarn, alle Farben	Knäuel 0.09
Schnürsenkel, Macco, 100 cm	2 Paar 0.15
Nähseide, viele Farben	50 m 0.06
Wäschebesatz, hübsche Muster	Meter 0.10
Häkelgarn „Hauschild“	50 Gramm 0.67
Haarschleifenhalter	Stück 0.12
Nähnadeln	Brief, 25 Stück 0.06
Gummiband	60 cm Abschnitt 0.18

# Meinzer<sup>s</sup>

Etagengeschäft, Aue, E.-Papststraße 81.

# 10%

auf alle Pelzwaren.

Reparaturen, Umarbeitungen und Neuanfertigungen werden schnell, preiswert und sauber ausgeführt.  
**Pelzwarenhaus „Zum Löwen“**  
G. m. b. H., Aue, Markt 1.

# Drucksachen

In sauberster Ausführung liefert schnell und preiswert die Buchdruckerei des **Tageblattes.**

Empfehle **Wäschestickerereien (Hand)** auf besten Stoffen, deutsche Qualitätsarbeit, nicht zu verwechseln mit billigen Schweizer Automatikstickerereien, die jetzt unsern Markt überschwemmen.  
**Emil Schlesinger, Schneeberg,**  
Stickerfabrikation, Hartensteiner Straße.  
In der Woche vom 4. bis 9. August kommen ein größerer Restposten Stickerereien, sowie billige Klöppelsachen zum Verkauf.

**Unterkunftshaus „Gleesberg.“**  
Beliebter Ausflugsort.  
  
5 Pfd. 70% Weizenmehl 70 Pfg.  
4 Tafeln zu 100 g Speiseerbsen 1.- Mk.  
Hermann Dieblich

**Die priv. Schützengilde Aue**  
hält nächsten Sonnabend, Sonntag u. Montag ihr **Vogelschießen**  
ab und ladet alle Mitglieder, Loosinhaber, Freunde und Gönner hierzu herzlich ein.  
Stellen hierzu: Sonnabend 1/2 6 Uhr bei Kamerad Schmidt in Burg Wettin zum Zapfenstreich. Sonnabend abend 7 Uhr bei Kamerad Jantsen (Kaffee Carola). Sonntag vorm. 1/2 9 Uhr bei Kamerad Hempel (Bürgergarten) zur Kirchenparade. Mittag 1 Uhr bei Kamerad Tempfer (Kaffee Temper). — Nicht uniformierte: Hoher Hut, Anzug schwarz. — Montag vormittag 11 Uhr bei Kamerad Hässler (Stadtpark).  
**Sonntag u. Montag große Volksbelustigung.**  
Abends Abbrennen eines großen Feuerwerkes u. s. w.  
Das Kommando.

**Naturtheater Löbnitz**  
Vollst. Bühne e. B.  
Mitglied des Verbandes deutscher Volkstheatervereine.  
Künstlerischer Leiter: Kurt Wiedenfeld.  
Sonnabend, den 2. August 1924  
**Die Räuber**  
Schauspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.  
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.  
Sonntag, den 3. August 1924  
**Die Helmbold's**  
Komödie in 3 Akten von Max Dreyer.  
Anfang 4 Uhr. Ende 6 Uhr.

1 Bad Zündhölzer 20 Bl.  
2 Dtl. Schucreme 25 „  
2 Stück Kosmosseife 50 „  
2 St. Buttermilchseife 50 „  
2 Stück Vanolinseife 60 „  
2 St. Milkenmilchseife 60 „  
1 Pfd. Silberseife 60 „  
2 St. Wellensternseife 30 „  
1 Stück Kaiserseife 35 „  
zu haben bei **Bernhard Lang**  
Seifenfabrik  
Aue, Reichstraße 2.  
Eine kleine graue Rabe entlaufen.  
Abzugeben bei Christ. Werner, Wolfstraße 4.

**E. Steinbach's Tanzstunde.**  
Mein neuer besserer Tanzkursus für alte und moderne Tänze beginnt Anfang August.  
Werte Anmeldungen hierzu werden im Hotel Stadtpark, oder am Sonntag den 3. Aug. von nachmittag 3-5 Uhr daselbst von mir persönlich entgegen genommen.  
Ergebenst  
**E. Steinbach, Tanzlehrer.**

**Fräulein,**  
27 Jahre, jetzt noch in ungel. Stellung, sucht zum 1. od. 15. September Stellung in best. Hause als **Stütze,**  
wo Hilfe vorhanden.  
Angebote unter A. T. 3188 an die Geschäftsst. b. Bl.

Prächtige Beleuchtung! Prächtige Beleuchtung!  
**Sächs. Schweiz, Oberschlema**  
am Fuße des Gleesbergs.  
Sonntag, den 3. August, zum Bergfest, von nachm 4 Uhr an:  
**Felner Ball.**  
Neues Parkett. Neues Parkett.  
Um gütige Unterstützung bittet **Ww. Otto.**  
Prächtige Beleuchtung! Prächtige Beleuchtung!

**Nie wieder Krieg!**  
Vortrag von Superintendent H. Meyer, Chemnitz  
Sonntag, den 3. August 1924, abends 7 Uhr  
in der **Methodistenkirche, Aue 1. Erzgeb.**  
Blamarktstraße 19.  
— Eintritt frei! —

**Hühneraugen Lebewohl**  
besitzt starker  
das Radikalmittel  
Hornhaut u. d. Fußsohle verschwindet durch **Lebewohl-Ballen-Scheiben.**  
Kalt Verrutschen, kein Festhalten am Strumpf.  
In Drogerien u. Apotheken.  
In Aue: Eriar & Co. Nachf., Inh. K. Sommer.  
In Neustadt: Adler-Drog. Paul Martin.

1 silberne **Herrenuhr**  
ist preiswert zu verkaufen.  
Sinnstraße 2, I. lin.  
Haben: **Strom-Netze**  
von 4 bis 100 Volt, in allen Farben und Größen empfiehlt **Stern & Gauger**  
Köpenick u. Perlestraße 11, Aue  
Wettinstraße 28, am Wettinplatz

**Reisende gesucht!**  
Damen und Herren zum Besuche von Verkaufsfunktion für hier und auswärts. — Sofortige gute Einnahmen.  
Angebote unter A. T. 3266 an die Geschäftsstelle H. Blatt.

**Mathemat. - technische Ausbildung zum Wertmeister u. Betriebsbeamten**  
Abendunterr. ab Herbst in Aue. Platzbeleg, aber schon jetzt! f. Metallarb. all. Art, Schloss., Mont., Weiss. usw. Ferner besond. lehrstoffl. Lehrbuch. f. stehend. Selbstunt. dabei Nachhilfe u. Besuch. Personl. Ausb. u. Dienst. u. Freitag, nur 5 bis 8 Uhr 30 Min. im Café Geogel in Aue.

**Hypotheken**  
von allbekannten Creditvereinen und Banken vermittelt auf grundrechtl. Wege  
**Carl R. Zeigardt,**  
Kontor-, Kommissions- und Realgesch.  
Aue, Markt 1, 2.

**Vertretung in Mineralschmieröl**  
Von angesehenem und leistungsfähigen Hamburger Haus wird für den dortigen Platz sitzungsgewisser und in Industriezweigen bestens eingeführter Herr gesucht. Nahgeleg. Lager vorhanden.  
Angebote unter H. D. 4011 an Rudolf Meese, Hamburg 1.